

Zeitschrift: Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde
Band: 41 (1979)
Heft: 2

Rubrik: Historisches Museum Olten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Historisches Museum Olten

Ankäufe und Schenkungen

Von Hans Brunner

23. April. Zur Frühjahrstagung waren wir auf der *Chrischona in Bettingen* zu Gast. Dort vernahmen wir das Wichtigste aus der Geschichte des beliebten Basler Naherholungsziels und besichtigten die kürzlich renovierte Kirche auf dem aussichtsreichen Hügel.

18. Juni. Die Sommertagung war zweigeteilt. Wir lernten das prachtvoll in einer Limmatschleife gelegene *Kloster Wettingen* mit seinem Kreuzgang und seinen Bildscheiden kennen und gaben uns am Nachmittag einer Besichtigung der *Altstadt Baden* hin mit ihren abwechslungsreichen Partien der farbigen Hausfassaden.

3.—5. Juli. Die Sommerfahrt dauerte drei Tage und machte uns mit einigen Kunstwerken des *Bündnerlandes* in Chur, Rhäzüns, Zillis, Oberhalbstein, Disentis und des Urnerlandes (Seedorf) bekannt.

16. September. Die Herbsttagung galt dem Juradorf *Eptingen*. Referent Peter Stöcklin berichtete aus der ruhmreichen Vergangenheit der Herren des einst abgelegenen Baselbieterdorfes.

4., 11., 18. November. Die letzte Veranstaltung war der sehr erfolgreich verlaufene *kunst-historische Bildungskurs* an drei Samstagnachmittagen. Dr. Ernst Murbach führte uns in die europäischen Kunststile ein.

Die Vorstandsarbeiten wurden in zwei Sitzungen ausgeführt. Das Gesellschaftsorgan «Jurablätter» betreute zu aller Zufriedenheit Redaktor Dr. Max Banholzer.

Auf Weihnachten gab die Gesellschaft eine zwölfseitige Gedenkschrift heraus mit 15 Zeichnungen des verstorbenen Künstlers und Historikers Dr. h.c. C. A. Müller (1903—1974); weitere Exemplare sind beim Obmann und in der Buchhandlung St. Martin, Laufen, für Fr. 3.—erhältlich.

Mögen die Anlässe pro 1979 als «das Beste vor uns liegen», damit wir dem sinnreichen Merkspruch zu Beginn meines Berichtes entsprechen können. Der Obmann René Gilliéron

Die *Umbauarbeiten* im Historischen Museum sind im abgelaufenen Jahr gut fortgeschritten, und es ist zu hoffen, dass die neugestalteten Räume im kommenden Spätherbst eröffnet werden können. Die Tatsache, dass ein Museum, das keine Aktivitäten entwickeln kann, bald aus dem Bewusstsein der Leute verschwindet, erfährt man auf verschiedene Weise, als Beispiel sei hier nur der Rückgang der *Schenkungen* erwähnt.

In Bern ist dieses Jahr eine treue Donatorin unseres Museums, Fräulein Fanny Frey, eine Enkelin des Welttelegraphendirektors und Bürgers von Olten, August Frey, gestorben. Aus ihrem Nachlass erhielten wir zwei Bilder, einen Scherenschnitt und eine Zeichnung mit dem Wappen Frey. Charles Weber, Olten, schenkte drei Vasen mit chinesischen Malereien. Frau Maria Rickenbacher-Heierli, Biberist, eine Enkelin der bedeutenden Trachtenforscherin und Verfasserin des grundlegenden fünfbandigen Werkes über die Volkstrachten in der Schweiz, Julie Heierli, übergab dem Museum mehrere Teile von Trachtenkleidern, u. a. Trachtenröcke, Trachtenschmuck, Handschuhe, Strümpfe, Schürzen, Bruststücke und Hüte.

Durch *Ankäufe* wurde die Kartensammlung mit der kolorierten Hochwachtkarte des Kantons Zürich aus dem Jahre 1643 und mit den neuen Landeskarten aus unserer Region ergänzt. Angeschafft wurde ein Original Holzstich, der Olten um 1880 zeigt.

Die *Münzensammlung* wurde mit dem Murntaler, dem Pestalozzitaler und dem Dunanttaler geäuft. Diese 5 Franken-Münzen mit normalem Zahlwert sind durch Beschluss des Bundesrates von der Nationalbank zu den jeweiligen Gedenkjahren in beschränkter Auflage herausgegeben worden.

Für die Sammlung *Feuer und Licht* wurde eine Mittagskanone angekauft, eigentlich ein Messinstrument. Auf einer Steinplatte ist eine Sonnenuhr eingraviert



Die Mittagskanone — ein Messinstrument.

mit den Stundenringen 6—12—1—6. Auf zwei Schenkeln ist eine Linse über dem Zündloch montiert. Diese sammelt die Sonnenstrahlen beim höchsten Sonnenstand und bringt das Pulver im Kanonenrohr zum Brennen und zur Explosion. Solche Mittagskanonen waren in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts und im frühen 19. Jahrhundert sehr beliebt.

Die wichtigsten Zugänge in die *ur- und frühgeschichtliche Sammlung* ergaben sich durch die Verlagerung weiteren Materials aus der kantonalen Sammlung. In verschiedenen Sendungen kamen nach Olten: Der neolithische Fundkomplex von 1943 aus dem Pfahlbau Nord von Burgäschli, die bronzezeitlichen Fundkomplexe von der Holzfluh und vom Lindenhübel in Balsthal und von der Krottengasse in Trimbach, 62 Fundstücke aus dem späteisenzeitlichen Gräberfeld von Stabio II und das nicht für die Ausstellung bestimmte römische Material aus einer

Grabung im römischen Castrum Solothurn (Kreditanstalt). Die Ausstellungsstücke aus diesem Fund werden im archäologischen Museum Blumenstein in Solothurn zu sehen sein. Neben den Fundkomplexen, die von grösserer wissenschaftlicher Bedeutung sind als Einzelstücke, gingen viele Einzelfunde aus dem Kanton ein, noch mehr ausserkantonale und auch nicht wenige, bei welchen der Fundort leider nicht mehr eruiert werden kann: Bronzezeitliche Gegenstände vom Bieler- und Neuenburgersee, eine Anzahl späteisenzeitliche Armringe und Fibelfragmente ohne Fundort und viele Fundstücke aus gallo-römischer Zeit, von denen eine stattliche Zahl aus dem Kanton, manches aber aus der übrigen Schweiz und sogar aus dem Ausland stammt.

Das Historische Museum Olten dankt allen Spendern und Gönnern bestens. Dank gehört aber auch jenen, die mit Rat und Tat zur Seite gestanden sind.